

## 178. Das Eichhörnchen.

(Tschudi.)

Wohl die meisten unserer Leser haben das Eichhorn im Walde belauscht, wie es, hoch auf dem Tannenaste sitzend, mit den Vorderfüßchen den Zapfen hält und rüstig den platten Samen aus dem dichten und festen Blättergehäuse 5 herausnagt. Gerade auf hat es den schönen Buschschweif gestellt und die Ohren mit den feinen Haarpinselchen. Mit den lebhaften Äuglein blickt es rings umher.

Das Eichhörnchen ist der Affe unserer Wälder und steht dem südlichen Affen in Munterkeit und Possierlichkeit wenig nach; wohl aber ist es weniger dreist und nicht so boshaft wie dieser. Nur am heißen Mittag oder bei 10 gar zu schlimmem Wetter liegt es ruhig im Nest; sonst hat es immer etwas zu schaffen, hüpfet von Ast zu Ast, setzt von Baum zu Baum auf drei Meter weit und springt in der Not, ohne Schaden zu nehmen, vom Gipfel der zwanzig Meter hohen Tanne auf den Boden, wobei es die vier Beine weit ausbreitet und den Buschschweif wagerecht ausstreckt. 15

In unsern niedrigen, höhern und höchsten Wäldern ist es noch ziemlich häufig, im Thale gern da, wo viele Haselstauden als Unterholz, in den Bergen da, wo die Nütschen der Arvenkiefer, die es sehr liebt, zahlreich vorkommen. Es baut mehrere rundliche Nester aus Reisig, Laub und Moos abseits vom Windzug und verstopft den Eingang, wenn es hineinwettert. 20 Wegen der Länge der Hinterfüße kann es nur hüpfend gehen; dagegen klettert und schwimmt es außerordentlich gut; nur wenn es angeschossen ist, oder bei heftigem Sturm rettet es sich auf den Boden hinab und sucht ein Loch zu gewinnen.

Die Eichhörnchen fressen am liebsten alle Nüsse, Knospen und Kerne; 25 bittere Pflirsichkerne töten sie aber schnell. Die härtesten Schalen nagen sie rasch auf und sammeln für den Winter große Vorräte von Nüssen, die sie aber oft so gut verstecken, daß sie selbst dieselben nicht wieder auffinden. Wenn sie in der Gefangenschaft nichts zu nagen haben, so wachsen ihnen die Zähne oft einige Centimeter lang an einander vorbei, 30 so daß sie nicht mehr fressen können. Auffallenderweise stellen sie auch den Vögeln nach; sie fressen die Eier, die Nestjungen und die Alten; selbst alte Drosseln fangen sie ab.

Im März und im Juni bekommen sie drei bis sieben blinde Junge im wohl ausgefütterten Neste und hüten sie sorgfältig. Werden sie bedroht, 35 so tragen sie die zierlichen Mäuschen im Maule in ein fernes Nest. Ältere lassen sich selten vollständig zähmen, Nesttierchen dagegen wohl. Ihr Fleisch schmeckt im Herbst gut, ihr Pelz ist wenig wert. Am gefährlichsten verfolgen sie ausser dem Menschen der noch schneller kletternde Baumrarder, die Eulen und Bussarde, vor denen sie sich durch blitz- 40 schnelles Kreisen um den Baumstamm zu retten suchen.

In harten Wintern geht es ihnen oft schlimm. Sie schlafen dann etliche Tage lang; hindert sie aber der Schnee, zu ihren Vorräten zu kommen, so sterben sie leicht. Die Eichhörnchen von Norddeutschland, Schweden, und Rußland werden im Winter ganz grau. Ihr dichter und länger behaarter 45 Pelz, unter dem Namen Grauerwerk bekannt, ist gesucht und teuer. In der Schweiz laufen die braunen und schwarzen Eichhörnchen bloß grau an.